

Inhalt

- Geschichte
- Unani
- Fünf Phasen in China
- Alchemie

Geschichte des Dualismus und der fünf Phasen

„Nach Hippolytus von Rom (gestorben um 235) soll Zarathustra Pythagoras gesagt haben, dass „die Ursachen aller seienden Dinge von Anbeginn an zwei sind, nämlich Vater und Mutter.

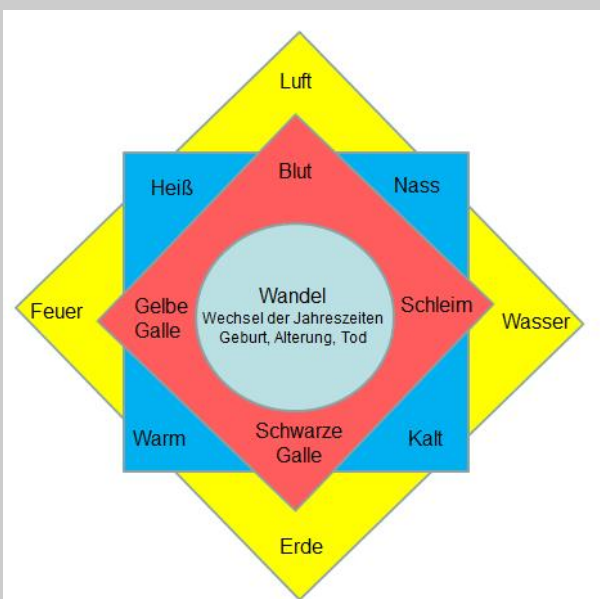
Und der Vater ist das Licht und die Mutter die Dunkelheit: Und die Teile des Lichts sind die Wärme, die Trockenheit, das Leichte und Schnelle, und die der Dunkelheit das Kalte, Feuchte, Schwere und Langsame.

Und aus diesen, aus Mann und Frau, setzt sich der gesamte Kosmos zusammen.“
(Hippolytus: Refutatio contra omnes haereses. Zitat aus Wendland: Refutatio Omnium Haeresium, 1897)

Dualismus_Jaeger_2022Herunterladen

Unani

Die
griechische
Medizin



Die vier Säfte-Lehre (Graphik: Jäger), ~300 v.u.Z.

ei
te
te
si
ch
mi
t
ab
30
0
v.
u.
Z
bi
s
na
ch
Sü
d-
In
di
en
au
s.
Un
d
sp
ät
er
mi
t
de
r
Mi
ss
io
ni
er
un
g

de
s
Bu
dd
hi
sm
us
au
ch
bi
s
na
ch
Ch
in
a.
Me
hr
:

- Euro-asiatische Kultur

Unani ist eine erhaltene Urform der griechischen Medizin, die bis heute in der Region Persien-Afghanistan-Nord-Indien als praktiziert wird. Sie wurde nach der arabischen Invasion übernommen und als griechisch-arabische Medizin systematisiert.

Wie die tibetanische Medizin, die ebenfalls auf dem griechischen Medizin-Modell beruht, integriert die Unani-Lehre traditionelles Heilkräuterwissen, Massagetechniken, Rituale und religiöse Konzepte. Auch

Ayurveda (Sanskrit: Ayu = Leben und Veda = Wissen) entwickelte sich aus der griechischen Medizin vor und vermischte sie mit schamanistischen Heilritualen, Yoga-Philosophie und Religion (Charaka Samhita).

Ziel dieser esoterischen Mischformen aus Bewegung, Meditation, Kräuterlehre, Philosophie, Religion und antiker Wissenschaft waren (und sind) es, „Körper, Geist und Seele“ in eine harmonische Balance zu bringen.

Da
s
ka
nn
be
i
Ay
ur
ve
da
se
hr
an
ge
ne
hm
un
d
nüt
tz
lich
sein
:
Ent
span
nung
und
Er
hol
ung
dur
ch
li



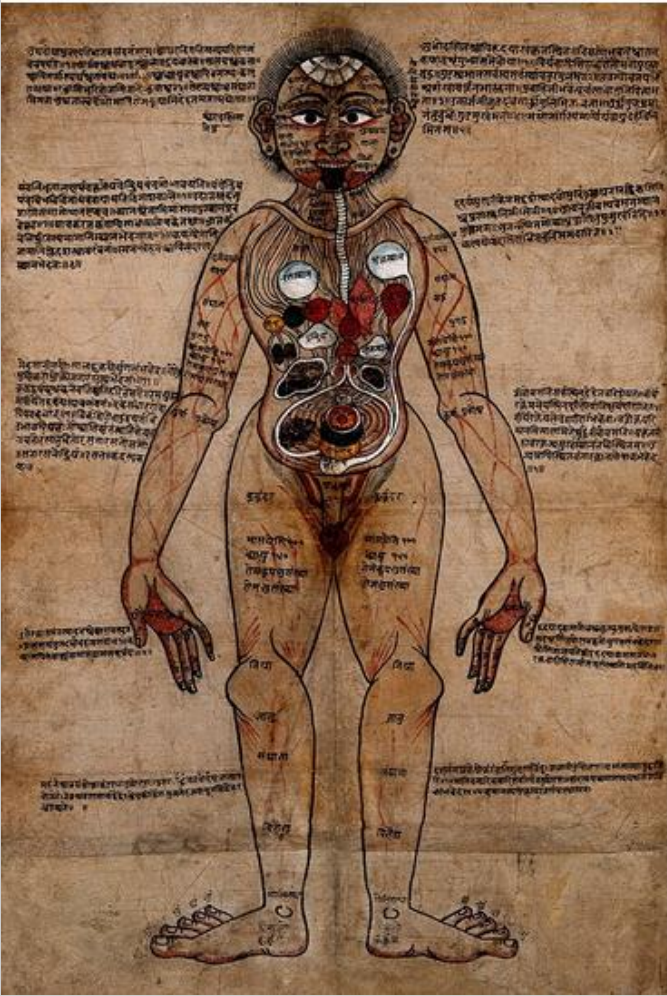
Moderne ärztliche Yunani-Praxis in Indien. Bild: Ahmel Kahn 2017

eb
ev
ol
le
Ma
ss
ag
en
mi
t
he
iß
em
Öl
,
re
ke
ln
de
De
hn
-
Üb
un
ge
n,
le
ic
ht
e
Me
di
ta
ti
on
u
nd
kö
st
li
ch

-
ve
ge
ta
ri
sc
he
s
Es
se
n.

Wenn aber zusätzlich der „Darm gereinigt“ werden soll, wird es gefährlich, da dann das Mikrobiom Schaden erleiden kann. Werden zusätzlich Medikamente verabreicht, von denen niemand sagen kann, was sie enthalten, woher sie kommen, wie sie zubereitet und gelagert wurden, kann es hochriskant werden.

Ay
ur
ve
di
sc
he
Mi
tt
el
kö
nn
en
u.
v
.
a.
Bl
ei
,
Qu
ec
ks
il



Ayurvedic Man (18th century, pen and watercolour): Encounters with Indian medicine. Wellcome Collection

be
r,
Ar
se
n
un
d
Pe
st
iz
id
e
en
th
al
te
n,
je
na
ch
de
m
we
lc
he
Dü
ng
e-
,
Sp
ri
tz
-
od
er
Be
wä
ss
er
un
gs

mi
tt
el
di
e
Kr
äu
te
r-
Ba
ue
rn
un
d
Hä
nd
le
r
ve
rw
an
dt
en
,
in
we
lc
he
n
Ke
ss
el
n
da
nn
Sc
hw
er
me
ta
ll

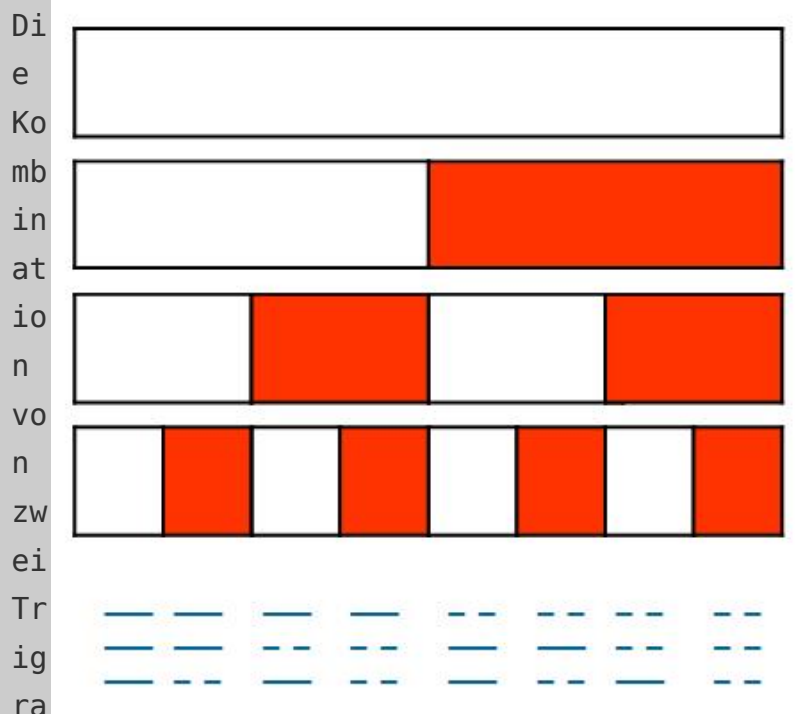
e
ab
ge
ri
eb
en
,
un
d
in
we
lc
he
n
Do
si
er
un
ge
n
di
e
Mi
sc
hu
ng
en
un
te
rs
ch
ie
dl
ic
hs
te
r
In
ha
lt
ss

to
ff
e
zu
sa
mm
en
ge
rü
hr
t
wu
rd
en
. (C
he
n
20
15
)

Viele heutige Unani-Mediziner in Afghanistan, Pakistan und Indien versuchen ihre Methoden zu standardisieren, verschulen ihre Ausbildungsgänge, bemühen sich um Qualitätssicherung (Kontrolle von Präparaten auf Schadstoffe wie Pestizide oder Schwermetalle) und sortieren gefährliche Praktiken der Humoralpathologie aus (z. B. Aderlässe, wie u. a. die Unani-Institute)

Die fünf Phasen in China

Im Gegensatz zur mesopotamisch-europäischen Wahrsage-Tradition des „Wenn-Dann“ (von der Ursache zur Wirkung) werden hier aus einem einfach binären Zahlensystem unüberschaubar komplexe und zufällige Situationen realistisch (also unberechenbar) abgebildet. Aus (+) und (-) entstehen vier Wandlungszeichen, aus denen sich acht Trigramme ableiten.



Die Numerologie des Buches der Wandlungen (I Ging), Bild: Jaeger

en
bi
ld
et
da
nn
ei
ne
s
vo
n
64
Wö
rt
er
n
(o
de
r
Mö
gl
ic
hk
ei
te

n,
wi
e
ei
ne
Wa
nd
lu
ng
sp
ha
se
ge
ra
de
se
in
kö
nn
te
)
Di
e
ko
nf
uz
ia
ni
sc
h
ve
rf
ei
ne
rt
e
Te
ch
ni
k
be

sc
hr
ie
b
ei
ne
(z
uf
äl
li
g
ge
zo
ge
ne
)
pe
rs
ön
li
ch
e
Si
tu
at
io
n,
wi
e
si
e
je
tz
t
ge
ra
de
au
ss
eh
en

„k
ön
nt
e“
.
Da
nn
wi
rd
vo
rg
es
ch
la
ge
n,
di
e
zu
r
mö
gl
ic
he
n
Si
tu
at
io
n
pa
ss
en
de
n
Au
ss
ag
en
un
d

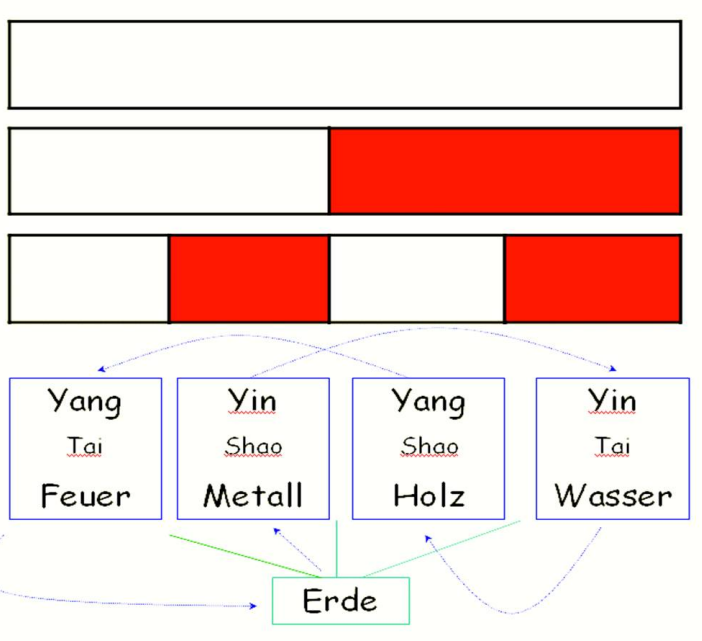
Em
pf
eh
lu
ng
en
so
an
zu
ne
hm
en
,
„a
ls
ob
“
si
e
au
f
di
e
ak
tu
el
le
Si
tu
at
io
n
ta
ts
äc
hl
ic
h
zu
tr
äf

en
.
Im
mo
de
rn
en
Co
ac
hi
ng
wi
rd
di
es
e
Me
th
od
e
„R
ef
ra
mi
ng
“
ge
na
nn
t.

Mit den Händlern der Seidenstraße, und über die alternative Route von Tibet über die Mongolei, sickerte die Fünf-Phasen-Lehre der Griechen nach 300 v.u.Z. nach China ein.

Möglicherweise zogen mit den Karawanen auch Missionare, die die griechische Medizin-Religion in ihre eigenen Glaubenskonzepte integriert hatten: Mahayana-Gandgara-Buddhisten, oder erneut 800 Jahre später nestorianische Christen, die aus dem Oströmischen Reich vertrieben wurden und nach Osten fliehen mussten.

Das
gr
ie
ch
is
ch
e
Za
hl
en
bi
ld
„F
ün
f“
pa
ss
te
ni
ch
t
so
re
ch
t
zu
de
m
Za
hl
en
we
rk
de
s
I
Gi
ng
un
d



Anpassung des Fünf-Phasen-Modells an die chinesische Numerologie des I Ging. Oben steht „Wuji“ das ungetrennt Eine. Darunter die Dualität des Lebens: Hell-Dunkel, Tag-Nacht (Yin und Yang im steten Wechsel). Daraus ergeben sich vier Phasen („Junges und altes Yang“ und „junges und altes Yin“) und zwischen ihnen der Wechsel oder der Durchgang durch eine Neutralphase („Erde“). Bild Jäger:

au
ch
ni
ch
t
in
di
e
da
oi
st
is
ch
e
Al
ch
em
ie
,
de
re
n
Zi
el
es
wa
r,
du
rc
h
Wa
nd
lu
ng
s-
Re
ze
pt
ur
en
Ed

el
me
ta
ll
he
rs
te
ll
en
zu
kö
nn
en
.

Die „Fünf-Phasen-Lehre“ musste also im religiösen Daoismus erst verändert werden, um nützlich zu sein. Die „Elemente oder Phasen“ waren aus der Yin-Yang-Lehre vertraut, aber in China gab es ursprünglich entsprechend des I Ging-Hexagramms sechs von ihnen: „Erde, Metall, Feuer, Wasser, Holz und Getreide“. Diesen Elementen entsprachen dann auch sechs Organe oder bis heute noch als Qi Gong-Form, die „sechs heilenden Laute“ (und nicht etwa „die fünf“).

Begünstigt wurde die Integration des griechischen Modells (Viereck und mittlerer Kreis) durch die Ähnlichkeit mit chinesischen Münzen, die auf Schüren aufgefädelt wurden, und mit dem chinesischen Löffel-Kompass, der sich aus seiner Mitte heraus dreht.

Mehr

- Chinesische traditionelle Medizin

Alchemie (arabisch al-Kimiya)

Die Vorstellung, dass alles sich wandelt, wechselwirkt und ineinander übergeht, verdrängt das göttliche Wirken als Ursache von Einzelereignissen. Stattdessen began man an natürliche Gesetzmäßigkeiten zu glauben, die rationalen Erklärungen zugänglich sind, und denen universelle Sinnbezüge zugrunde liegen.

Einer der Begründer dieses Denkens war Aristoteles, der die Quintessenz, die Wandlungsphase, in das ursprüngliche Vierelement oder Phasenmodell einfügte. Seit 2.000 Jahren wird seither versucht, Unedles (Quecksilber oder einen anderen Rohstoff) in edleres (Gold oder ein Produkt) zu verwandeln.

Der heute dafür verwendete Begriff „Chemie“ leitet sich vom griechischen *χημεία* (chymeia) ab (etwa die Kunst des Metallgießens, die Lehre von der „Schmelzung“ also Umwandlung der Stoffe).

Aus der Nutzbarmachung der Versuche der frühen „Goldmacher“ für die Medizin entstand aus der griechisch-arabischen Unani-Medizin. Alchemie (abgeleitet von dem arabisch Wort al-Kimiya) ist wichtige Grundlage für die Entstehung der modernen Pharmakologie (Maas 1995).

Vor der Alchemie beruhte die Heilkunde im Wesentlichen auf (psychologisch wirksamen) rituellen Handlungen, auf Heilkräutern oder Produkten tierischen Ursprungs. Allmählich dann aber auch auf der Anwendung von Metallen, wie Antimon, Quecksilber, Arsen und toxischen Substanzen.

Ärztliche Kunst sei es, die leblosen Gifte in eine Arznei zu verwandeln, die den Körper vom Bösen reinige. So ähnlich wie es Alchemisten gelänge, unedles Metall in Gold zu verwandeln:

“ das auß dem Antimonio eine Tinktur werd / ubd das er bereyt werde in ein artzney / also das das selbige gleich so wol das im menschen thu / das er thut im Gold / und zugleichweiß wie er im Gold reynigt / also reynigt er auch im menschen.“ Wunderarztney des Paracelsus, Augsburg 1537

Dem wichtigsten ärztlichen Grundsatz (Nicht schaden) setzte Paracelsus die Kunst des medizinischen Expertenwissens entgegen:

„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift.
Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.“
Theophrastus Bombastus von Hohenheim (Paracelsus) 153

Diese Ansicht bestimmt die westliche Medizin bis heute.

Moderne westliche Medizin und Traditionelle Chinesische Medizin sind also nur scheinbar gegensätzlich. Sie beruhen auf einer verwandten Grundvorstellung: Es sei möglich, eine unendlich komplexe Realität auf

wenige Faktoren zu reduzieren. Und so die Wechselwirkungen dieser Elemente zu verstehen. Um sie dann therapeutisch wirksam zu beeinflussen.

Mehr

- Geschichte des Dualismus und der fünf Phasen, TQJ 2022 1:14-21
- Kriegsmedizin –
- Ursprung des Dualismus –
- Formen des Heilens –
- Eurasien und China